

## Kreistagsdrucksache Nr. 068/16

AZ. GB 1/ 15

### Tagesordnungspunkt

Integrative Kommunikation und Kultur - TÜnews-international und Integrativer Kulturbetrieb

#### Bericht

Sozial- und Kulturausschuss (öffentlich) am 29.06.2016

---

### TÜnews international – Newsletter, Internet, social media und Radio

Migrantinnen und Migranten sind die wichtigen Macher bei TÜnews international. Sie sagen, welche Themen ihnen wichtig sind, sie recherchieren, sie schreiben Artikel. Ihre Texte stehen in einer Papierausgabe. Seit der Veröffentlichung des ersten Newsletters am 1.12.2015 sind 9 Ausgaben erschienen. Die Texte sollen möglichst mehrsprachig sein, es ließ sich bisher allerdings noch keine Präsenz aller Artikel in den bevorzugten Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch, Dari und Albanisch erreichen. Einige der Migranten verteilen den Papiernewsletter in Flüchtlingsunterkünften im Landkreis Tübingen. Sozialarbeitende und Hausmeister des Landkreises sorgen für die Präsenz der Informationen an allen Standorten. Zunehmend übernehmen auch Unterstützerkreise die Weitervermittlung der Medien an Geflüchtete. Die TÜnews-Texte stehen aber auch in Facebook und im Internet unter [www.tunews.de](http://www.tunews.de) zur Verfügung. Die letztgenannte Adresse verlinkt direkt zur Seite von TÜnews-international im Internetangebot des Landkreises Tübingen.

Ein weiteres Medium, das die News von TÜnews-international verbreitet, ist das Freie Radio Wüste Welle. Auf 96,6 MHz strahlt es jeden Mittwoch um circa 14:30 Uhr 5 bis 10 Minuten lang und mehrsprachig aktuelle lokale Meldungen der TÜnews-Redaktion aus. Das Nachrichtenformat ist eingebettet in die „Newcomer News“, die das Radio mit unterschiedlichen Geflüchteten produziert. Auf diesem Sendeplatz werden auch immer wieder Reportagen oder Interviews ausgestrahlt, die Mitarbeitende von TÜnews-international erarbeitet haben.

### TÜnews international – von Flüchtlingen für Flüchtlinge und andere

Die bis jetzt 16 Redaktionsmitglieder von TÜnews-international wollen anderen Geflüchteten praktische Informationen zukommen lassen. Manche dieser Informationen haben sie selbst bei ihrer Ankunft vermisst. Sie wollen anderen Migrantinnen und Migranten mitteilen, wo sie angekommen sind: Welches Recht herrscht hier? Welche Sitten und Bräuche gibt es? Andere sollen es leichter haben bei Fragen wie: Dürfen Migrantinnen und Migranten arbeiten? Was bedeuten Begriffe des Ausländerrechts wie „Duldung“? Wie funktioniert ein Fahrkartenautomat und wieviel Geld muss man hinein werfen? Kann man alles Plastik in den Gelben Sack werfen? Sie weisen auf nützliche Veranstaltungen hin. Sie recherchieren, wo es kostenlose WIFI-Hotspots gibt. Sie listen auf, wo Flüchtlinge günstig einkaufen können, etwa in den Tafelläden. Sie geben Tipps zum Deutschlernen.

Umgekehrt möchten sie den Migrantinnen und Migranten eine Stimme verleihen: Wo kommen diese her? Welche Traditionen bringen sie mit? Warum sind sie aufgebro-

chen? Was haben sie unterwegs erlebt? Was bewegt sie jetzt? Sie stellen aber auch ihre eigene Situation dar oder die in ihren Herkunftsländern, eröffnen Diskussionen über bestimmte Themenbereiche.

Die Redaktion trifft sich in der Regel einmal wöchentlich in den Räumen eines der Kooperationspartner: Volkshochschule Tübingen, Radio Wüste Welle oder Landratsamt Tübingen. Seit einer ersten Außen-Redaktionssitzung am Ostermontag 2016 fanden drei Außenredaktionstermine in Flüchtlingsunterkünften in Dettenhausen und Rottenburg sowie im Asylzentrum Tübingen statt. Weitere stehen an. Diese Außenredaktionstermine werden kontinuierlich fortgesetzt, da sie einerseits die Medien bekannt machen, andererseits neue Mitarbeitende motivieren und weitere Themen an den Tag bringen. Es geht stets darum, Themen zu sammeln, die für die Geflüchteten wichtig sind. Darüber recherchiert dann die Redaktion, stellt die Fragen oder Beobachtungen dar, eventuell erläutert sie Sachverhalte nach Recherchen bei zuständigen Stellen. Manche Fragestellung konnte auch direkt an die Fachkompetenten im Landratsamt weitergeleitet werden, so dass die Ordnungs- oder Sozialverwaltung reagieren konnte.

Untereinander sprechen die Redaktionsmitglieder Englisch und Deutsch. Artikel kann aber jede und jeder in seiner Muttersprache schreiben oder sprechen, also auch beispielsweise auf Arabisch oder Albanisch. Sie sollen in möglichst viele Sprachen übersetzt werden. Die Redaktionsmitglieder bringen sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit. Manche gehen bestimmten Themen vor allem mit ihrer Smartphone-Kamera nach und erhalten dann Assistenz beim Formulieren ihrer Gedanken. Andere sind ausgebildete Journalisten. In der Redaktionsarbeit überwiegt derzeit der Anteil von Männern, drei Frauen sind bisher als Autorinnen aktiv. Die Mitglieder kommen zu jeweils etwa einem Drittel aus folgenden Ländergruppen: Gruppe 1) Syrien, Irak, Iran und Afghanistan; Gruppe 2) Nigeria, Gambia; Gruppe 3) Albanien, Mazedonien, Kosovo. Die aktive Beteiligung an der Redaktionsarbeit ist sehr wechselhaft. Weitere Redaktionsmitglieder werden permanent gesucht.

## **Kooperationen**

TÜnews-international ist im Kern eine Kommunikationsplattform. Als solche ist sie Instrument und konstitutives Element einer Vernetzungsstruktur zur kulturellen und kommunikativen Teilhabe. Diese Vernetzung weitet sich ständig aus. Im Kern des Projekts steht die Partnerschaft des Landkreises Tübingen mit KulturGUT e.V., der vhs Tübingen und dem Freien Radio Wüste Welle. Mit dem Landkreis Tübingen sind auch dessen Fachleute aus den Bereichen Ordnung und Soziales, insbesondere auch die Integrationsbeauftragte und die EU-Struktur- und Projektförderung, involviert. Hinzu kommen mittlerweile viele Kontakte und Vernetzungen mit Unterstützern unterschiedlichster Art.

Eine enge Kooperation besteht auch zur Universität Tübingen, die ihre Kompetenzen einbringen möchte, um an der Integration Geflüchteter mitzuwirken. Hier besteht eine Wechselwirkung zwischen der Veranstaltung von Seminaren an der Universität und der Implementierung studentischer Projekte in die Arbeit des Projekts. Derzeit sind 27 Studierende an Teilprojekten des Integrativen Kulturbetriebs und von KulturGUT e.V. aktiv beteiligt. Sie assistieren beispielsweise Flüchtlingsinitiativen beim Stellen von Projektanträgen, beim Verfassen von Reportagen oder bei der Vorbereitung von Radiosendungen. Sie helfen aber auch den Organisatoren von Kunstprojekten dabei, interessierte Flüchtlinge zu finden oder die Bedarfe von Flüchtlingen abzuklären.

Alle Kooperationspartner und Interessierten sind dazu eingeladen, Meldungen, Termine und Veranstaltungen, die für Flüchtlinge interessant sein könnten, mitzuteilen. Diese werden dann veröffentlicht und können so zu den Adressaten gelangen.

### **Kulturelle Teilhabe und Kulturkonzeption**

Konzeptioneller Hintergrund von Tünews international ist die Kulturkonzeption des Landkreises Tübingen aus dem Jahr 2015. Diese formuliert explizit „kulturelle Teilhabe“ als Ziel. Das derzeitige Migrationsgeschehen und der damit verbundene Integrationsbedarf haben dazu geführt, dass der Landkreis Tübingen seine Anstrengungen zur kulturellen Teilhabe verstärkt hat. Der Kreistag des Landkreises Tübingen hat dazu ein Zeichen gesetzt, indem er KulturGUT e.V. Projektmittel in Höhe von 15.000.- € zur Verfügung gestellt hat.

### **Wissenschaftliche Grundlagen**

Die Konzeption basiert auf dem zeitgemäßen wissenschaftlichen Diskussionsstand zur Integration, der in enger Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen (Kreisarchivar Wolfgang Sannwald hält dort derzeit ein Seminar über Integration und diversity management in der Region) aktuell gehalten wird. Im aktuellen Integrationsdiskurs spielt die frühere Vorstellung von „Absorption“ oder „Assimilation“ als Integrationsziel kaum noch eine Rolle. Bis in die 1970-er und 1980-er Jahre hinein ging es darum, von Migranten so viel Anpassung zu verlangen, dass sie in der – als homogen gedachten - Aufnahmegesellschaft möglichst nicht mehr als Migranten wahrnehmbar sein sollten. Das Paradigma, das heute in der wissenschaftlichen Diskussion fast ausschließlich vorherrscht, ist dasjenige der „Diversität“. Dabei geht es um die positive Wahrnehmung heterogener kultureller Herkunft, die Nutzung der damit einhergehenden Stärken und das „Empowerment“ von Migrantinnen und Migranten dazu, ihre Stärken wirksam einzubringen. Im Hintergrund steht das Bild eines ständigen Vergesellschaftungsprozesses und der Teilnahme aller Anwesenden daran. Das erweitert die Integrationsperspektive von der Flüchtlingsthematik hin zum Blick auf alle Menschen, und damit auch auf diejenigen mit einer anderen Zuwanderungsgeschichte, auf diejenigen mit anderen Behinderungen für gleichberechtigte Teilhabe. Die mit Integration zu verbindende gesellschaftspolitische Forderung ist diejenige nach dem verbindlichen rechtsstaatlichen Rahmen, wie ihn das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland setzt.

Für das Integrationsgeschehen bedeutet dies, dass Geflüchtete mit ihrem „kulturellen Gepäck“ an der hiesigen Gesellschaft – in der bereits viele „Kulturen“ wirken - wirksam sein sollen. Jenseits der Grundforderung von Sprachkompetenz geht es zunächst um die Schaffung kommunikativer Strukturen, Anlässe und Zugänge für den gesellschaftlichen Austausch, dann um das Einbringen von Inhalten. Das sind elementare kulturelle Vorgänge, die Grundbedingung für kulturelle Teilhabe. Der Landkreis Tübingen und KulturGUT e.V. setzen zur Förderung der kulturellen Teilhabe an diesem Punkt an und intendieren dabei eine kreisweite kommunikative und kulturelle Vernetzung.

### **Integrativer Kulturbetrieb**

Auf der Basis dieser Überlegungen und angesichts des Bedarfs nach Tagesstruktur für Geflüchtete hat der Landkreis Tübingen noch 2015 einen Integrativen Kulturbetrieb

trieb ins Leben gerufen. Auch einige der Redaktionsmitglieder von Tünews international sind im Rahmen dieser Struktur tätig.

Dieser Integrative Kulturbetrieb bietet Geflüchteten Arbeitsfelder für gemeinnützige Beschäftigung nach § 5 Asylbewerberleistungsgesetz. Wer mitmacht, hilft durch seine Arbeit anderen Flüchtlingen und arbeitet an der Integration mit. Dafür erhält er vom Landkreis ein Zertifikat. Auch diejenigen Flüchtlinge, die generell noch nicht arbeiten dürfen oder keine Arbeit finden, erhalten für ihre gemeinnützige Arbeit bis zu 80.- Euro im Monat zusätzlich zu ihren Leistungen. Fahrtkosten werden ersetzt. Wer mitarbeitet, kann aber auch persönlich profitieren. Er lernt, wie Deutschland und beispielsweise sein Rechtssystem funktioniert. Außerdem kann er seine Interessen verwirklichen, indem er Events mitgestaltet: Politische Diskussionen, Musik, Gesang, Wortbeiträge einbringt, Veranstaltungen mit organisiert.

### **Planungen**

Das Projekt Tünews international und der Integrative Kulturbetrieb haben das Potential zu weiteren Integrationsaktivitäten. Dies ist vor allem einem in der Redaktionspraxis und anhand der aufgeworfenen Themen sehr deutlich werdenden Bedarf nach integrativer Kommunikation geschuldet. Symptomatisch ist, dass einerseits selbst die Redakteure von Tünews international die Diskussionen in Deutschland nach den Straftaten in der Sylvesternacht in Köln, die hier einen gewissen Stimmungsumschwung eingeleitet haben, nicht wahrgenommen haben. Andererseits bringen die Redaktionssitzungen des Newsletters immer wieder Informationen über Herkunftsländer, Fluchtursachen und Fluchtumstände ans Licht, die für die Beurteilung der Gesamtsituation wichtig scheinen. Vor allem auf kommunaler und lokaler Ebene kann die kommunikative Situation entscheidend verbessert werden. Dieses Aspekts der Integrationspolitik hat sich der Landkreis Tübingen schon in den vergangenen Jahren stets angenommen. Beispielsweise ist die Einbürgerungsfeier ein fester Bestandteil beim Jahresempfang des Landkreises. Und bereits im Vorfeld der Einrichtung von Flüchtlingsunterkünften hat der Landkreis Tübingen zahlreiche Informationsveranstaltungen darüber in Städten und Gemeinden angeboten und durchgeführt. Auch die Informationsmappe, die Flüchtlinge bei ihrer Ankunft erhalten, ist ein wesentlicher kommunikativer Impuls, der sich in der täglichen Arbeit der Sozialverwaltung mit den Flüchtlingen fortsetzt.

Derzeit bereiten KulturGUT und der Landkreis Tübingen eine Reihe von Teilprojekten vor, die Strukturen und Anlässe zur Verbesserung der integrativen Kommunikation bieten sollen:

- a) Unterstützung des Projekts „Starzach eleven“ im ehemaligen Schulhaus in Starzach-Börstingen, das 3 bis 6 Flüchtlinge einlädt, als „artists in residence“ die dortige Infrastruktur für ein bis drei Monate zu nutzen. Studierende begleiten das Projekt, die Ergebnisse sollen auch in der Glashalle des Landratsamt präsentiert werden.
- b) Unterstützung von zwei Initiativen syrischer Flüchtlinge, deren eine von ausgebildeten syrischen Journalisten getragen wird und zu einer eigenständigen arabischsprachigen Flüchtlingssendung führen soll.
- c) Unterstützung einer Initiative syrischer Geflüchteter, die Angebote zum Empowerment geflüchteter Jugendlicher zur kulturellen Teilhabe erarbeiten möchten.

- d) „Germanistan-Guides“ ist ein Projekt zur Erschließung und aktiven Annahme der neuen Heimat im Landkreis Tübingen. Bewohnern jeweils einer Unterkunft im Landkreis wird das Angebot zu einer Erkundung der neuen Umgebung gemacht. Vorbereitend werden die Bewohner nach ihren Interessen befragt, Zielpunkte der Exkursion entsprechend ermittelt. In einem Peer-to-peer-Ansatz sollen dann Flüchtlinge gewonnen und in Workshops befähigt werden, dass sie anderen Flüchtlingen die hiesige Umgebung vorstellen. Sie wählen dabei interessante Punkte und Themen aufgrund ihrer eigenen Interessen aus. In einem öffentlichen Event sind Flüchtlinge und Bewohner der jeweiligen Gemeinde zu einer gemeinsamen und mehrsprachigen Exkursion eingeladen. Die in den Workshops erarbeiteten Inhalte der Exkursionen werden über den Internetauftritt zum Tourismus im Landkreis Tübingen eingestellt.
- e) Kleiner Zyklus einer Integrationspolitischen Debatte im Landratsamt. Bereits 2015 führte Landrat Joachim Walter ein öffentliches Mediengespräch mit den Redakteurinnen und Redakteuren von Tünews-international. Die kleine Reihe soll noch 2016 starten. Themen könnten sein: 1) Zwischen Assimilation und Diversität - Was meinen wir mit Integration? 2) Globalisierung, Smartphones und Phänomene der Transmigration. 3) ...  
Dauer jeweils von circa 18:30 Uhr bis circa 21:00 Uhr. Erprobtes Format „Politisches Salongespräch“ für politische Expertengespräche mit niederschwelligem Beteiligungsangebot: Es stehen ein Begegnungsraum (unsere Glashalle) und vier nahegelegene und miteinander korrespondierende Räume zur Verfügung. Die verfügbare Zeit ist in 3 Blöcke zu 30 Minuten aufgeteilt. Zwischen den Blöcken gibt es eine zehnminütige Wechsellpause. Im Anschluss an die Gespräche gibt es Atmosphäre und Gelegenheit zur Weiterführung der Gespräche. Jedem Raum ist in jedem Zeitblock ein Expertenteam unterschiedlicher Expertise zugeordnet. Die Expertinnen und Experten könnten aus folgenden Bereichen stammen: Verwaltung, Wissenschaft (Zusagen EKW und Erziehungswissenschaft liegen vor), „Flüchtlingsverwaltung“, Kommunalpolitik (Fraktionen im Kreistag), ehrenamtlich Engagierte, Flüchtlinge, Medienvertreter. Das Expertenteam ist gesprächsleitend, diskutiert anhand von pointierten Thesen und hat die Aufgabe, auf diese Weise einen 30 Minuten tragenden Gesprächsbogen aufrechtzuerhalten. Es ist auch Aufgabe der Expertinnen und Experten, das Publikum aktiv zur Gesprächsteilnahme einzuladen. Nach 30 Minuten wechseln auch die Expertinnen und Experten ihre Räume und Gesprächspartner, so dass sich Experten aus unterschiedlichen Bereichen begegnen und die Gespräche durch den personellen Wechsel auch für die Gesprächsleitenden spannend bleiben.
- f) Aufweitung der Erinnerungskultur durch Jugendguides-Einsätze. Menschen, die aus anderen Ländern und Kulturkreisen nach Deutschland ziehen, benötigen für die Orientierung hier auch Zugang zur hiesigen Erinnerungskultur. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit die spezifische bundesrepublikanische Erinnerungskultur Identifizierungsmöglichkeiten auch für Migrantinnen und Migranten bietet, verstärkt. Zur Mitarbeit an diesem Themenbereich sollen verstärkt die vom Landkreis Tübingen qualifizierten Jugendguides gewonnen

werden. Schon in früheren Jahren und verstärkt während der diesjährigen Qualifizierung zu Jugendguides zeigte sich das große Interesse der Jugendlichen an der Integrationsthematik. Viele Jugendliche, die sich mit „NS-Verbrechen vor Ort“ befassen und die Frage nach der Relevanz dieses Themas für die Gegenwart stellen, gelangen zum Thema Menschenrechte. Bereits seit zwei Jahren sind in die Integrationskurse der Volkshochschule Tübingen Stadtgänge mit Jugendguides integriert. Das Konzept dieser Stadtgänge soll nun im Hinblick auf die aktuelle Integrationsdebatte aktualisiert werden.